Zurück zur Übersicht

Brig: Einblicke ins Hydrothermalfeld Grimsel

Professor Marco Herwegh ist Leiter des Hydrothermalprojekts am Grimselpass und gastiert am Mittwochabend im Oberwallis. Quelle: rro

Ein Forschungsteam untersucht im Grimselgebiet ein hydrothermales System. Die Geothermie würde grosses Potenzial für die Energiegewinnung mit sich bringen.

06.04.2016, 18:09

Forscher der Universitäten Bern und Lausanne sowie der ETH Zürich untersuchen ein hydrothermales System im Grimselgebiet auf über 2000 Metern Höhe. Leiter des Projekts ist Marco Herwegh, Professor für Tektonik und Struktur-Geologie an der Universität Bern. An einem Vortragsabend der Naturforschenden Gesellschaft Oberwallis bietet der Professor am Mittwochabend einen Einblick in das Projekt. In diesem bis zum heutigen Tag aktiven Hydrothermalfeld auf der Grimsel zirkulieren seit mehr als 3.5 Millionen Jahren heisse Wässer. "Wir haben das Gebiet nun kartiert und im letzten Sommer auch mit einer Forschungsbohrung begonnen, sodass wir die Strukturen besser analysieren können", erklärt Herwegh im rro-Interview. Die Resultate seien sehr überraschend. Die Forscher gingen nämlich davon aus, dass die heissen Gewässer entlang von Bruchzonen im Untergrund zirkulieren. Diese Zonen können sich bis über zehn Kilometer weit ziehen. "Eigentlich dachten wir, dass wir irgendwo bohren können und das Wasser so erreichen. Doch wie sich herausstellte, sind die Bereiche sehr beschränkt und müssen punktgenau getroffen werden", bilanziert Herwegh den bisherigen Forschungsfortschritt. Es würden ganze Rohrensysteme im Felsmassiv bestehen, die das Wasser nach oben transportieren. Eine grosse Schwierigkeit sei dann bei den Geothermie-Projekten, die bis zu fünf Kilometer in die Tiefe reichen, solche Gewässer genau zu treffen. Zudem habe sich die Forschungsbohrung am Grimsel auch schwierig gestaltet, denn das Gestein sei sehr mürbe und locker. "Schöne Kerne daraus zu ziehen, war gar nicht mal so leicht", so Herwegh. Unterm Strich wäre das Potenzial der Geothermie für die Stromwirtschaft sehr gross. "Länder wie Island können bereits einen grossen Teil ihrer Energie durch die Geothermie gewinnen. In der Schweiz wäre dies wohl kaum möglich, allerdings würden diese Projekte im Wallis sicherlich ziemlich erfolgreich sein", meint Herwegh. Es wäre eine Ergänzung für die Wasserkraft. Als Konkurrenz sieht Herwegh die Geothermie nicht wirklich. Die Energiegewinnung durch Geothermie stecke noch ziemlich in den Kinderschuhen./zf

Forschungsleiter und Professor Marco Herwegh zum Geothermieprojekt Grimsel (Quelle: rro)

0

0

Teilen

Zurück zur Übersicht

Bildquelle: rro

Sitten: Zwischen Farbe und Zement

Vom 9. April bis 12. Juni stellen die Künstlerinnen Sigi Gertschen und Maya Graber ihre Werke in Pont-de-la-Morge aus. rro bekam im Vorfeld einen Einblick.

07.04.2016, 07:32

Bildquelle: rro

Sitten: Centre Zen - alles unter einem Dach

Die Familie Zenhäusern weihte am Mittwoch in Sitten das Centre Zen ein. Neu sind darin alle Abläufe der Bäckerei bis hin zur Administration zusammen.

07.04.2016, 06:01

Bildquelle: zvg

Visp: "Gemeinsam sind wir stärker!"

Am Mittwochabend haben sich rund 100 Mitglieder verschiedener Serviceclubs aus dem Oberwallis im La Poste in Visp getroffen.

06.04.2016, 22:00